



Foto: Sirius W. Palzad

JOHN ZORN

Das Phantom der Lower East Side

Seit mehr als 20 Jahren hält John Zorn die Musikwelt in Atem. Er überwältigt, er verblüfft, er verstört, er provoziert. Manche halten ihn gar für das größte Musik-Genie unserer Zeit. Hans-Jürgen Schaal versucht eine Annäherung an den Künstler und stellt fest: Der Mann ist schwer zu fassen und unberechenbar – ein schillerndes Phantom.

möglichst vermeidet. Besonders verwirrend wirkt, daß alle diese divergenten Projekte eigentlich nie zu einem Abschluß kommen, sondern sich anscheinend nur verpuppen und immer wieder auferstehen. Zorns Welt ist ihr eigener musikalischer Kosmos und allenfalls dem Werkkomplex Frank Zappas vergleichbar: Ähnlich wie einst Zappa liebt es Zorn, sein Schaffen penibel zu dokumentieren.

In einer beispiellosen Explosion von Kreativität hat er den CD-Markt mit seinen Werken überschwemmt: Naked City lieferte sieben CDs in drei Jahren, das Projekt Masada hat bereits die Zehner-Grenze überschritten, die Reihe der „Film Works“ ist kürzlich bei acht Folgen angelangt, und auch Zorns Frühzeit ist inzwischen mit einer Sieben-CD-Box gewürdigt. Was er anfaßt, endet in Gigantomanie: Sein 1995 gegründetes Label Tzadik hat schon heute über 100 Veröffentlichungen im Katalog.

Der Krachmacher

Vor 20 Jahren schien Zorns Altsaxophon nur zum Kreischen, Pfeifen und Quäken bestimmt zu sein. Er blies mit Schläuchen in Wasserzuber, entfaltete sein Virtuosen-tum auf bloßen Mundstücken oder Lockpfeifen, wie sie Entenjäger benützen, und nannte das Ganze „Noise Music“ oder „No Wave“. Das war damals das Trendwort der Jazz-Avantgarde in Downtown New York: Musiker wie Bill Laswell, Fred Frith und Arto Lindsay waren ebenfalls Aktivposten der Noise-Szene. Zorn beschränkte sich allerdings nicht auf lärmige Spontaneität, sondern schuf Spielregeln und Handzeichen, mit denen sich das improvisierte Geschehen in bestimmten Situatio-

nen lenken ließ. Das bekannteste dieser „game pieces“ trug den Namen „Cobra“: Es entstand zwischen 1974 und 1984 und fand 1987 endlich auch den Weg auf eine Schallplatte. Mehr als 100 Aufführungen hat dieses Musik-Happening erlebt, Mitschnitte aus New Yorks Knitting Factory und Tokios Shibuya La Mama sind auf CD dokumentiert.

Der Cineast

Die Bearbeitungen von Ennio Morricones Filmmelodien („The Big Gundown“, 1985) waren nur der Anfang. Es folgten Rückgriffe auf Filmkomponisten wie Henry Mancini, Bernard Herrmann, John Barry, Jerry Goldsmith oder Carl Stalling. Ihre Techniken, die Emotionen zu steuern und sie schockartig in immer wieder neue Richtungen zu führen, faszinierten Zorn dauerhaft. 1986 präsentierte er mit „Spillane“ den Soundtrack für einen imaginären Gangster-Film und wurde daraufhin selbst zum begehrten Filmkomponisten. Zorns CD-Serie „Film Works“ archiviert Auftragsarbeiten für Experimental- und Zeichentrickfilme, Soundtracks für Sado-Maso-Streifen, Werbespots und Dokumentarfilme über Holocaust und Emigration.

Der Collagist

Das cineastische Prinzip ist der eigentliche Schlüssel zu Zorns Wechselbad-Ästhetik. Wie im Action-Film Ort und Situation von Schnitt zu Schnitt umspringen, inszeniert Zorn seine Musik: „Sie ist ideal für ungeduldige Menschen“, sagt er, „denn sie ist vollgepackt mit Informationen, die sehr rasch wechseln“. Eine Kostprobe lieferte er 1988 als Arrangeur von Bill Frisells Stück „Hard Plains Drifter“, zur Krönung brachte er das Konzept mit der Band Naked City. In ihr übernahm der Gitarrist Frisell den wichtigsten Part: Hochvirtuos meisterte er die auskomponier-

Ein Phantom? Als Saxophonist wirkt John Zorn höchst real.

Kaum hatte man John Zorn Anfang der 80er Jahre als führenden Vertreter der No-Wave- und Noise-Music-Bewegung identifiziert, überraschte er alle mit Bearbeitungen von Filmmusik nach Ennio Morricone und Nino Rota. Das Major-Label, das ihn daraufhin unter Vertrag nahm, brüskierte er umgehend mit seinen Neigungen für Trash-Metal- und Hardcore-Punk-Bands und den damit einhergehenden visuellen und verbalen Grausamkeiten. Gerade als man Zorn deshalb zum häßlichen Provokateur abstempeln wollte, begann er die braven Helden des Hardbop zu ehren, moderne Jazzmusiker wie Kenny Dorham, Hank Mobley, Sonny Clark. Die bereits versöhnten Jazzfans stieß er sofort wieder vor den Kopf, als er mit seiner Band Naked City das Zappen zum Stil erhob und rasante Wechselbäder von Rockabilly bis Heavy Metal inszenierte. Zorn schien schon zum ewigen Enfant terrible geworden, da entdeckte er die jüdische Thematik, gründete seine Band Masada, sein Label Tzadik und machte die „radikale jüdische Kultur“ zur Institution.

Kurz gesagt: Der Mann ist den Journalisten immer einen Schritt voraus, zumal er Interviews über seine künstlerischen Absichten

ten Sprünge zwischen den Miniatur-Portionen an swingendem Jazz, Bluegrass, Heavy Metal, Surf-Music, Noise-Trash. Dabei schien es Zorns Ehrgeiz zu sein, die ganze Welt der populären Musik in einer einzigen Minute unterzubringen – nach dem Prinzip des Radiohörers, der schnell mal alle Frequenzen auf der Skala checkt. Die Liste der Inspirationen, die Zorn für die Naked-City-CD „Radio“ anführt, enthält Pop- und Metal-Bands, Blues- und Jazzmusiker, Filmkomponisten und sogar Namen wie Stravinsky, Webern und Morton Feldman.

Der Provokateur

Es blieb nicht bei lobenden Worten für Metal-Formationen wie Metallica und Hüsker Dü. Bald wirkte Zorn selbst in Hardcore-Formationen mit, gründete eigene Trash-Trios wie Painkiller und Slan, arbeitete mit Schock-Vokalistinnen wie Yamatsuka Eye und Mike Patton und holte sich Anregungen von Bands mit so „schönen“ Namen wie Septic Death, Hellfire oder Napalm Death. Sogar die Musik von Naked City zog zeitweise mehr Punk- und Speed-Metal-Fans an als Jazzhörer. Nicht nur der Musik, auch der Ideologie solcher Formationen fühlte sich Zorn nahe: Tod, Obszönität, perverse Grausamkeit waren Haupt-Themen, die CD-Covers zeigten Leichenteile oder Foltertechniken. Zorn spricht gelegentlich von der „Faszination durch Angst, Schrecken und das Böse“, die durch den künstlerischen Schock erinnert werden soll. Ähnlich dachten wohl Goya, Bataille, Baudelaire, E. A. Poe, Hitchcock, Artaud oder Marquis de Sade.

Der Saxophonist

In den 50er Jahren besannen sich schwarze Jazzmusiker auf ihre Wurzeln in Gospel und Blues und erfanden den Hardbop oder Soul-Jazz. Elemente dieses Stils erfüllten bald Routine-Aufgaben in der amerikanischen Filmmusik: Grund genug für den Jazzmusiker und Cineasten Zorn, die Hardbop-Gestik als Stil-Klischee in seine Klang-Collagen einzubauen. Diese Beschränkung auf eine emotionale Signalfunktion war auch dem Sonny Clark Memorial Quartet anzuhören, bei dem Zorn 1985 als Saxophonist mitwirkte. Erst mit dem Projekt „News for Lulu“ begann eine kreative Auseinandersetzung mit der Hardbop-Stilistik: In einer unkonventionellen Besetzung (Saxophon-Gitarre-Posaune) würdigte Zorn die Jazz-Standards der 50er Jahre durch transparente Neudeutung. Daß er dabei auch als Saxophonist an Profil

gewann, registrierten die Jazzhörer mit Freude. Dann tat er sich sogar mit einer lebenden Legende des Soul Jazz zusammen, dem Organisten Big John Patton: Besonders auf Pattons Quartett-Album „Minor Swing“ (1995) erwies sich Zorn als ein fortgeschrittener Saxophonist in der Tradition von Jackie McLean und Ornette Coleman. Auch das Quartett Masada gab es da schon, Zorns bisher größte Herausforderung als Saxophonist.

Der Erneuerer jüdischer Kultur

Im Sommer 1992 fand in München die Uraufführung von Zorns „Kristallnacht“ statt, einem verstörenden Werk in sieben Sätzen, das teilweise mit jüdischer Melodik, teilweise mit kruden Lärmcollagen arbeitet. Zorn begann damals, eine neue, radikale jüdische Kultur zu propagieren. Seine nächste Formation, Masada, war überraschenderweise ein reines Jazz-Quartett mit Trompete, Altsaxophon, Baß und Schlagzeug. Die Musik für das Quartett stammt ausschließlich von Zorn, basiert auf den Skalen jüdischer Musik und verbindet diese mit vielfältigen Formen des modernen Jazz. Die Virtuosität und stilbegründende Innovationskraft dieser Band muß selbst den Vergleich mit dem Ornette Coleman Quartet von 1960 nicht scheuen. Mit seinem Label Tzadik schuf Zorn 1995 auch ein organisatorisches Fundament für die weitere Entwicklung einer jüdischen Musik-Avantgarde. Eine der Unterabteilungen des Labels ist speziell der „Radical Jewish Culture“ gewidmet und präsentiert Musiker wie David Krakauer, Richard Teitelbaum, Anthony Coleman und das New Klezmer Trio.

Der Star

In einer Anwendung von Understatement nannte sich Zorn einmal „one of East 7th Street's finest improvisers“. Tatsache ist: Der heute 45jährige stieg – als einziger aus der Avantgarde-Szene im Umkreis der Knitting Factory – zum Weltstar auf. Seine (seltenen) Konzerte füllen in den USA, in Japan und Europa die Konzertsäle. Internationale Festivals ernennen ihn zum musikalischen Leiter und führen seine neuesten Werke auf. Er schreibt Kompositionen im Auftrag des Kronos-Quartetts, der New Yorker Philharmoniker, des WDR-Rundfunkorchesters. Aus der Tonsprache von Masada entwickelt er komplexe Ensemble-Musiken für diverse Chamber Ensembles. Eine seiner jüngsten CDs zeigt das aktuelle Spektrum des Zorn-

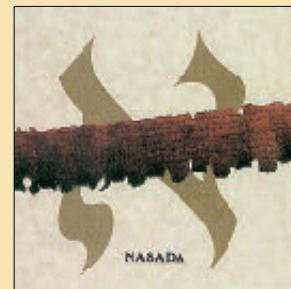
Kosmos: „Music for Children“ enthält eine reizende Miniatur für Celesta, ein avantgardistisches Kammertrio, drei Stücke der Naked-City-Revival-Band Prelapse, ein stimmungsvolles Feature für Marc Ribots E-Gitarre und eine Lärmorgie für drei Windmaschinen. – Das Phantom ist noch lange nicht zu fassen.



Diskographische Empfehlungen

1986

The Big Gundown – John Zorn plays the music of Ennio Morricone
Nonesuch/eastwest
CD 7559-79139-2



1987

Zorn, Spillane
Nonesuch/eastwest
CD 7559-79172-2

1990

Zorn/Lewis/Frisell,
News for Lulu
hat ART/helikon CD 6005
Zorn: Naked City
Nonesuch/eastwest CD
7559-79238-2



1993

Naked City, Radio
Avant/Ballaphon CD 003
Zorn, Kristallnacht
Tzadik/99 Distribution
CD 7301



1994

Zorn & Masada, Alef
DIW/Bellaphon CD 888

1995

John Zorn's Cobra – Live at the Knitting Factory
KFW/99 Distribution
CD 124
Zorn, Film Works III
(1990-1995)
Tzadik/99 Distribution
CD 7309



1996

Zorn, Bar Kokhba (Masada Chamber Ensembles)
Tzadik/99 Distribution
CD 7108

1998

Zorn, Music for Children (Music Romance Vol. 1)
Tzadik/99 Distribution CD 7321
Zorn: The Bribe (Variations and Extensions on „Spillane“)
Tzadik/99 Distribution CD 7320
Zorn, The Circle Maker (Issachar + Zevulun)
Tzadik/99 Distribution CD 7122